

Am schwächsten war unsere Arbeit bei den ganz jungen Jahrgängen. Obwohl es dort nicht wenige Anzeichen von Unzufriedenheit gab, wurde doch nirgends eine auch nur einigermaßen ernste Arbeit unter der Hitlerjugend geleistet. Es unterstreicht lediglich die Möglichkeiten, wenn z. B. in Altenberg im Erzgebirge eine Gruppe junger Arbeiter unter Anleitung eines Genossen unserer Partei sich in der Hitlerjugend gehalten und durch ihre geschickte Arbeit dreimal die Auflösung der örtlichen HJ-Organisation erreicht hat.

In unserem Kampfe gegen Hitler fanden wir nicht nur gute Kameradschaft bei den besten und aktivsten Genossen aus der Sozialdemokratischen Partei, sondern auch bei anderen fortschrittlichen Kräften zeigten sich, wenn auch mit vielen Schwächen behaftet, Anfänge aktiven Widerstandes. Aus den Reihen der NSDAP heraus wuchsen Kräfte, die sich zusammenschlossen und Aktivität entwickelten. Wir hatten zwei solcher Widerstandsgruppen im Erzgebirge und Vogtland, die zwar nur wenige Leute umschlossen, beide zusammen noch nicht 100, die aber durch ihre Positionen in Wehrmachtverwaltungsstellen eine nicht unerhebliche Tätigkeit entfalteten. Doch sowohl diese Gruppen als auch einige ähnliche Strömungen in anderen Gebieten Sachsens standen nicht in engem Kontakt mit unserer Partei. Lediglich in Leipzig und in Dresden wurden Kreise der Intelligenz an die Bewegung „Freies Deutschland“ herangezogen.

Wenn wir selbstkritisch unsere Arbeit einschätzen, müssen wir feststellen, daß wir trotz unerschütterlicher Treue unserer Genossen zur Partei und trotz mutiger Arbeit vieler Genossen nicht imstande gewesen sind, eine breite Massenbewegung gegen Hitler zu entfalten. Das Resultat unserer Arbeit war trotz der harten Opfer völlig ungenügend. Wir haben z. B. in Leipzig vor der Illegalität 4000 Mitglieder gehabt. Davon gingen 2280 durch Zuchthaus und KZ. In Dresden gingen von 4000 Genossen 1562 durch Zuchthaus und KZ, in Chemnitz von ca. 4000 Genossen 1600, nicht gerech-